

# Muttersprache

Vierteljahresschrift  
für deutsche Sprache

Themenheft  
Diskurse über Krieg und Frieden in Europa

Thomas Niehr und Sandro M. Moraldo  
Einführung in das Themenheft

Riccardo Gualdo  
Von einer Krise zur nächsten  
Definition des Gegners in sprachlichen  
Auseinandersetzungen um Pandemie und Krieg

Linn-Kristin Adler und Kersten Sven Roth  
*Heldenhaft.* Über die Rückkehr einer pathetischen Topik  
in den politischen Diskurs

Swantje Köhler  
Eine »Investition« in »Freiheit« und »Sicherheit«?  
Die diskurssemantische Grundfigur *Freiheit und Sicherheit*  
in der Debatte um Waffenlieferungen an die Ukraine

Francesco Caprioli  
Das Nachfeld in EU-Plenardebatten über Krieg und Frieden

Vincenzo Gannuscio  
Der (un-)gute Freund in Moskau  
Argumentative Strukturen der kriegsbedingten  
Neupositionierung eines populistischen Vorbilds

und andere mehr

Rezensionen

Juni/September

**Jahrgang 135 (2025)**

Gesellschaft für deutsche Sprache



# INHALTSVERZEICHNIS

## Aufsätze

*Thomas Niehr und Sandro M. Moraldo*  
Diskurse über Krieg und Frieden in Europa  
Zur »militärischen Spezialoperation« Russlands  
in der Ukraine. Einführung in das Themenheft . . . . .89

*Riccardo Gualdo*  
Von einer Krise zur nächsten  
Definition des Gegners in sprachlichen  
Auseinandersetzungen um Pandemie und Krieg . . . . .92

*Linn-Kristin Adler und Kersten Sven Roth*  
*Heldenhaft*. Über die Rückkehr einer pathetischen  
Topik in den politischen Diskurs . . . . .118

*Swantje Köhler*  
Eine »Investition« in »Freiheit« und »Sicherheit«?  
Die diskurssemantische Grundfigur *Freiheit*  
und *Sicherheit* in der Debatte um  
Waffenlieferungen an die Ukraine . . . . .136

*Francesco Caprioli*  
Das Nachfeld in EU-Plenardebatten über Krieg  
und Frieden. Eine kontrastive Untersuchung  
(Deutsch-Italienisch) . . . . .146

*Vincenzo Gambuscio*  
Der (un-)gute Freund in Moskau  
Argumentative Strukturen der kriegsbedingten  
Neupositionierung eines populistischen Vorbilds . . .166

*Eugenio Verra*  
Nationalitätsbezeichnungen und Konflikt-  
bezeichnungen im Russland-Ukraine-Konflikt  
Eine deutsch-italienische kontrastive  
linguistische Diskursanalyse . . . . .188

*Marcella Palladino*  
Parteiliche Sprachstrategien beim Russland-  
Ukraine-Konflikt. Eine kontrastive Analyse  
der Lexik und Metaphern in ausgewählten  
Reden von Fratelli d'Italia und der  
Alternative für Deutschland . . . . .217

*Manuela Caterina Moroni*  
Bullshit in der italienischen Debatte über  
den Russland-Ukraine-Krieg . . . . .233

*Constanze Spieß*  
»Als Demokratinnen und Demokraten, als Euro-  
päerinnen und Europäer [...]« Solidarisierung-  
handlungen und Empathiebekundungen . . . . .247

## Rezensionen

# MUTTERSPRACHE

Vierteljahresschrift für deutsche Sprache

Herausgegeben von der Gesellschaft für deutsche  
Sprache (GfdS) in Wiesbaden durch:

Prof. Dr. Jochen A. Bär (Vechta),  
Iris Buck (Essen),  
Thomas Menzel (Wiesbaden),  
Prof. Dr. Damaris Nübling (Mainz),  
Prof. Dr. Peter Schlobinski (Hannover).

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Ursula Bredel (Hildesheim)  
Prof. Dr. Martine Dalmas (Paris)  
Prof. Dr. Mathilde Hennig (Gießen)  
PD Dr. Nina-Maria Klug (Kassel/Vechta)  
Prof. Dr. Anja Lobenstein-Reichmann (GÖ/Prag/HD)  
Prof. Dr. Katja Lochtman (Brüssel)  
Prof. Dr. Sandro M. Moraldo (Bologna)  
Prof. Dr. Thomas Niehr (Aachen)  
PD Dr. Oliver Siebold (Bielefeld)  
Prof. Dr. Pamela Steen (Koblenz)  
PD Dr. Sören Stumpf (München)

Redaktion: Dr. Torsten Siever  
in Zusammenarbeit mit den wissen-  
schaftlichen Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeitern der GfdS

Verlag: Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.  
Spiegelgasse 7, 65183 Wiesbaden  
Tel. +49 (0)611 99955-0, Fax -30  
Internet: www.gfds.de

Die *Muttersprache* erscheint in vier Ausgaben jährlich.

Beiträge für die *Muttersprache* werden an die Redaktion  
erbeten (muttersprache@gfds.de). Für unverlangt einge-  
sandte Bücher übernehmen wir keine Haftung. Autorin-  
nen und Autoren werden gebeten, die »Richtlinien und  
Hinweise« zu beachten (www.gfds.de).

Bestellungen nehmen jede Buchhandlung und der Ver-  
lag entgegen.

Ein Abonnement gilt, falls nicht befristet bestellt, zur  
Fortsetzung bis auf Widerruf. Kündigungen des Abon-  
nements können nur bis zum Ablauf eines Jahres erfol-  
gen und müssen bis 15. November des laufenden Jahres  
bei der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.  
Spiegelgasse 7, 65183 Wiesbaden

Druck: clasen GmbH, Düsseldorf  
Umschlaggestaltung: Susanne Kreuzer, Petra Wilhelm

ISSN 0027-514X, <https://doi.org/10.53371/61302>  
Sämtliche Urheberrechte vorbehalten.  
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Gefördert  
durch



# Der (un-)gute Freund in Moskau

## Argumentative Strukturen der kriegsbedingten Neupositionierung eines populistischen Vorbilds

Von VINCENZO GANNUSCIO

### Abstract

Vor Kriegsbeginn betrachteten sowohl italienische als auch deutsche populistische Parteien Wladimir Putin, teils explizit und teils weniger ausdrücklich, als ein politisches Vorbild, dessen Führungsstil und politische Entscheidungen als Inspirationsquelle für die jeweiligen nationalen Regierungen dienen sollten. Ziel dieses Beitrags ist es zu untersuchen, inwieweit sich die sprachliche Darstellung des russischen Präsidenten infolge der kriegsbedingten Entwicklungen in den Diskursen führender Politikerinnen und Politiker populistischer Rechtsparteien in Italien und Deutschland verändert hat. Die Analyse stützt sich auf Transkripte mündlicher Äußerungen, vor allem aus öffentlichen Reden und Auftritten in Talkshows, die von den Spitzenvertreterinnen und -vertretern dieser Parteien getätigt wurden. Im Fokus steht dabei die Frage, ob sprachliche Positionierungsstrategien erkennbar sind, die Putin vor dem Angriff auf die Ukraine als »Freund« und nach Kriegsausbruch möglicherweise als »Feind« darstellen. Besonders relevant ist dabei, ob die Politikerinnen und Politiker in ihrer sprachlichen Darstellung Anzeichen von Verlegenheit oder Unbehagen angesichts des von Putin initiierten Angriffskriegs erkennen lassen.

**Schlüsselwörter:** Diskurslinguistik, Positionierungsstrategien, Populismus, Putin, Ukraine-Krieg

Before the outbreak of the war, both Italian and German populist parties regarded Vladimir Putin, sometimes explicitly and at other times less overtly, as a political role model whose leadership style and decisions served as a source of inspiration for their respective national governments. The aim of this paper is to investigate how the linguistic portrayal of the Russian president has changed in the discourses of leading politicians from populist right-wing parties in Italy and Germany as a result of the war-related developments. The analysis is based on transcripts of oral statements, primarily from public speeches and appearances on talk shows, made by the top representatives of these parties. The focus is on whether linguistic positioning strategies can be identified that depict Putin as a »friend« before the invasion of Ukraine and possibly as a »foe« after the war began. Particularly relevant is the question of whether the politicians' linguistic portrayals reveal signs of embarrassment or discomfort in light of the war of aggression initiated by Putin.

**Keywords:** Discourse linguistics, stancetaking strategies, populism, Putin, Ukraine war

<https://doi.org/10.53371/61308>

### 1 Einleitendes

Die Art und Weise, wie wir uns selbst und andere in der Gesellschaft verorten, wird kontinuierlich durch sprachliche Interaktionen ausgehandelt. Basierend auf dem Konzept des *Stancetaking* wird Positionierung als die bewertende Annahme eines Standpunkts in Abgrenzung zu anderen Standpunkten verstanden und ist somit stets ein ideologischer Akt (vgl. Spitzmüller 2023: 44 f.). Positionierungen werden sowohl explizit thematisiert und gegebenenfalls diskutiert als auch implizit durch sprachliche Praktiken vermittelt. Dies trägt maßgeblich zur fortlaufenden Aushandlung und Reproduktion sozialer Strukturen und Hierarchien bei und beeinflusst unser Verständnis von Identität und sozialer Zugehörigkeit. Ebenso stellt das politische Positionieren eine diskursive Praxis dar, durch die eine Person ihre Überzeugungen, Werte und politischen Einstellungen in Debatten und Diskursen entweder selbst inszeniert oder durch andere dargestellt wird. Auch im

Falle des politischen Positionierens erfolgt dies nicht nur explizit in Kontexten, die die politischen Stellungnahmen erwartbar machen, sondern ebenso implizit »in den kleinsten kommunikativen Verästelungen des Alltags« (Dang-Anh 2023: 25). Diese Praxis umfasst unterschiedliche kommunikative Strategien und wird durch den gezielten Einsatz von Lexik, rhetorischen Figuren, metaphorischem Framing sowie durch den Rekurs auf Narrative erzielt, wobei häufig Geschichten und persönliche Anekdoten genutzt werden, um eine Person zu positionieren und ihre ideologische Ausrichtung zu verankern. In der Tat bedarf es, um das politische Positionierungspotenzial einzelner Äußerungen mitsamt ihrer Relationalitätskonstitutionen aufzuschlüsseln, nicht nur der genauen Analyse der situativ gebrauchten sprachlichen Mittel, sondern ebenso der Berücksichtigung ihrer Einbettung in übersituative Kontexte, Diskurse und Tradierungen (vgl. *ibid.*: 14 f.). Des Weiteren umfasst politisches Positionieren auch körperliches, nichtsprachliches Handeln. Diese Aspekte werden jedoch in Studien zum politischen Positionieren, insbesondere in solchen linguistischer Natur, nur selten berücksichtigt (vgl. Pritzlaff-Scheele 2023).

Basierend auf diesen theoretischen Voraussetzungen und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass *Stancetaking* und Positionierung dynamische und interaktive Formen der Äußerung von Positionen und Bewertungen darstellen – und dass solche Konzepte demnach nicht statisch, sondern fluid sind (vgl. u. a. Völker/Spiess 2023: 251; Dang-Anh 2023: 20) –, beabsichtigt der vorliegende Beitrag, die sprachliche Positionierung von Wladimir Putin durch populistische Politikerinnen und Politiker, insbesondere aus dem rechten Spektrum, sowohl vor als auch nach dem Ausbruch des Ukraine-Krieges zu analysieren.

Bevor konkrete linguistische Belege in den Fokus des Beitrags rücken, wird zunächst ein kurzer Einblick in das dokumentierte Verhältnis zwischen deutschen und italienischen Populistinnen und Populisten und Wladimir Putin gegeben. Bereits in diesem Abschnitt wird es möglich sein, die argumentativen Strukturen herauszuarbeiten, die den Pro-Putin-Diskurs in diesen Kontexten kennzeichnen. Der Beitrag verfolgt einen kontrastiven Ansatz, indem er Belege und Beispiele aus Deutschland und Italien anführt. Diese Methode ermöglicht es, eventuelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Argumentationsmustern und in den ideologischen Positionierungen der Parteien beider Länder zu identifizieren und liefert darüber hinaus interessante Einblicke in die transnationale Dimension des Populismus und in die Art und Weise, wie autoritäre Führungsfiguren wie Putin von populistischen Akteurinnen und Akteuren instrumentalisiert werden, um ihre eigenen Zielsetzungen zu erreichen. Ziel ist es, anhand ausgewählter Korpusbelege (hauptsächlich mündlicher Äußerungen) die Argumentationen zu untersuchen, die eine positive Haltung gegenüber Putin einnehmen oder zumindest keine klar ablehnende Position erkennen lassen. Es sollen dabei rhetorische Strategien identifiziert werden, die darauf abzielen, Putin vor dem Angriff auf die Ukraine als einen *Freund* darzustellen und nach Kriegsbeginn möglicherweise als einen *Feind* oder zumindest als einen *weniger guten Freund*. Besonders interessant ist die Frage, ob in diesen Diskursen Anzeichen von Verlegenheit oder Unbehagen über Putins Angriffskrieg erkennbar sind.

## 2 Wladimir Putin: ein populistisches Vorbild

Populistische Parteien in Deutschland und Italien betrachteten Wladimir Putin vor dem Ausbruch des Ukraine-Krieges als ein nachahmenswertes politisches Vorbild. Bemerkenswert ist, dass diese positive Haltung gegenüber Putin die in konservativen Krei-

sen verbreitete »Hufeisenmetapher« zu bestätigen scheint, die besagt, dass sich die beiden Enden des politischen Spektrums wie die Enden eines Hufeisens annähern (vgl. Backes 1989: 251). Die positive Einschätzung Putins ist nämlich nicht nur in rechts-, sondern auch in linkspopulistischen Parteien festzustellen. Dies ist umso verblüffender, als die Begeisterung für Putin spätestens nach der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim im Jahr 2014 (vgl. diesbezüglich u. a. Makio/Fuccille 2023) hätte abnehmen müssen. Nun stellt sich die Frage, ob eine solche Relativierung der Putin-Bewunderung nach dem 2022 begonnenen Angriffskrieg gegen die Ukraine eingetreten ist, vor allem wenn man bedenkt, dass die Wertschätzung für Putin in populistischen Kreisen häufig auf seiner vermeintlichen Stärke und seinem autoritären Regierungsstil basiert, die als attraktive Alternativen zu den als schwach wahrgenommenen demokratischen Systemen des Westens betrachtet werden.

Die Nähe verschiedener europäischer Oppositionsparteien (aber nicht nur) zu Putins Russland ist umfassend dokumentiert. So berichtete die *Financial Times* (Seddon/Politi 2017) beispielsweise über die Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens zwischen der italienischen Partei Lega und Einiges Russland, der dominierenden Partei in Russland, die eine zentrale Rolle in Putins Karriere spielte. Am selben Tag verkündete der Lega-Chef Matteo Salvini diese Nachricht auf seinen Social-Media-Kanälen und verband die Ankündigung des Abkommens direkt mit dem Thema der Bekämpfung des islamistischen Terrorismus. Wie wir später in weiteren Beispielen sehen werden, ist diese Verknüpfung von Terrorismusabwehr und Putin für Salvini eine wiederkehrende Argumentationsstrategie:

- (1) Storico accordo questa mattina a Mosca fra Lega e Russia Unita di Putin, rappresentato dal responsabile esteri, Sergey Zheleznyak. Lotta all'immigrazione clandestina e pacificazione della Libia, lotta al terrorismo islamico e fine delle sanzioni contro la Russia, che sono costate all'Italia 5 miliardi di euro e migliaia di posti di lavoro persi. Dopo le chiacchiere di Renzi, la concretezza della Lega. #votosubito<sup>1</sup> (Salvini, Facebook, 06.03.2017)<sup>2</sup>

Salvini impliziert die Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit, um gegen Sicherheitsbedrohungen zu wirken, und stellt die Vereinbarung mit Einiges Russland als Schritt zur Stärkung gemeinsamer Sicherheitsanstrengungen dar. Diese Positionierung reflektiert eine weitergreifende Tendenz innerhalb populistischer Bewegungen in Europa, autoritäre Führer wie Putin als Verbündete im Kampf gegen transnationale Bedrohungen und als Modelle für nationale Souveränität und Sicherheit zu betrachten. Salvini nutzt diese Gelegenheit, um seine eigene politische Agenda zu stärken, indem er die vermeintliche Bedrohung durch den islamischen Terrorismus in den Vordergrund stellt und um die Kooperation mit Russland als Teil einer umfassenderen Strategie zur Bekämpfung dieser Bedrohung einzuordnen.

In Putin sehen Salvini und seine Anhängerinnen und Anhänger nicht nur ein Vorbild im Kampf gegen den Terrorismus, sondern auch ein Modell zum Schutz der italienischen

<sup>1</sup> »Historisches Abkommen heute Morgen in Moskau zwischen der Lega und Putins Einiges Russland, vertreten durch Außenminister Sergej Zheleznyak. Bekämpfung der illegalen Einwanderung und der Friedenssicherung in Libyen, Kampf gegen den islamischen Terrorismus und Ende der Sanktionen gegen Russland, die Italien fünf Milliarden Euro und Tausende von Arbeitsplätzen gekostet haben. Nach den leeren Worten von Renzi, die Konkretheit der Lega. #sofortwahlen.« (Diese und die nachfolgenden Übersetzungen wurden vom Autor dieses Beitrags angefertigt.)

<sup>2</sup> <https://www.facebook.com/share/9w5MZiapbNGWnxp4/> (Stand: 31.07.2024).

Landesgrenzen, welche vor illegaler Einwanderung bewahrt werden sollen. Wenn Salvini in diesem Zusammenhang von der Friedenssicherung in Libyen spricht, klingt in seinen Worten eine implizite Anspielung auf Putins Intervention in Syrien mit (vgl. Kozhanov 2017: 112 ff.), die er in verschiedenen Äußerungen als eine erfolgreiche Maßnahme gewürdigt hat, von der auch Europa profitiert habe, da der Kremlchef dadurch den Vormarsch des IS gestoppt habe. Es ist demnach kein Zufall, dass Salvini den Kampf gegen den Terrorismus und die Friedenssicherung in Libyen mit der Forderung verknüpft, die Sanktionen gegen Russland aufzuheben. Diese Forderung stützt sich auf das Argument, dass die Sanktionen Italien erheblichen Schaden zugefügt hätten, was zu einem Verlust von fünf Milliarden Euro und von Tausenden von Arbeitsplätzen geführt habe. Am Ende des Facebook-Eintrags erscheint eine weitere typische Argumentationsstruktur, die in Salvinis Pro-Putin-Rhetorik wiederholt vorzufinden ist: die Gegenüberstellung der vermeintlichen Unbeholfenheit und Handlungsunfähigkeit italienischer Regierungspolitiker mit Putins entschlossenem Handeln. Wie sich zeigen wird, schlägt Salvini diesbezüglich wiederholt vor, italienische und europäische Politiker durch Putin zu ersetzen. Im spezifischen Fall des zitierten Beispiels setzt Salvini den damaligen Ministerpräsidenten Matteo Renzi nicht direkt in Kontrast zu Putin, sondern betont vielmehr die konkreten Handlungen der Lega, die (implizit suggeriert) durch die Unterzeichnung dieses historischen Abkommens ihre Bereitschaft zum Handeln im Gegensatz zu bloßer, leerer Rhetorik der Regierenden demonstriert hätten.

Der eben zitierte Artikel der *Financial Times* (Seddon/Politi 2017) bringt die Vereinbarung zwischen der Lega und Putins Partei als ein Beispiel für die Bemühungen des Kremls, Beziehungen zu europäischen populistischen Parteien aufzubauen. Diese Vereinbarung zwischen Lega und Einiges Russland wird als Teil der umfassenderen Versuche des Kremls dargestellt, formelle Verbindungen zu populistischen Bewegungen in Europa zu etablieren. Dies gewinnt besondere Bedeutung im Kontext der Wahlen jener Jahre, von denen erwartet wurde, dass rechte Parteien europaweit an Einfluss gewinnen würden, was sich dann auch als zutreffend erwies.

Ein ähnliches Abkommen wurde mit der Freiheitlichen Partei Österreich (FPÖ) abgeschlossen, und es gibt dokumentierte Kontakte zu Marine Le Pens Front National sowie zur Alternative für Deutschland (AfD). Beispielsweise führte Frauke Petry 2017 offizielle Gespräche mit Einiges Russland während ihres Besuchs in Russland, und in den letzten Jahren hatten auch AfD-Politiker wie Markus Frohnmaier, Petr Bystron und Tino Chrupalla Kontakte mit der russischen Partei (vgl. u. a. Weiland/Amann 2017; Wehner 2019; Maksan 2022).

Moskau begrüßte den Aufstieg der Anti-Establishment-Populisten in Europa als Indikator für das Scheitern westlicher Regierungen bei ihren Bemühungen, Putin nach der Annexion der Krim zu isolieren. Viele dieser rechtspopulistischen Parteien unterstützten die Annexion der Krim durch Russland und entsandten sogar Delegationen, um das Referendum zu überwachen und zu beglaubigen, obwohl aus verschiedenen Quellen von Unregelmäßigkeiten berichtet wurde.

Wie bereits erwähnt, hat sich Putin in den letzten Jahren nicht nur als Vorbild für Rechtspopulisten, sondern auch für Linkspopulisten erwiesen. Bevor wir zur eigentlichen Korpusanalyse übergehen, werfen wir einen kurzen Blick auf einige Äußerungen einer italienischen Partei, die als linkspopulistisch eingestuft werden kann, nämlich Movimento Cinque Stelle (M5S). Diese Partei nimmt anfangs einen oppositionellen Standpunkt

gegen Putins Russland ein: So finden sich beispielsweise in einem Blogbeitrag von Beppe Grillo anlässlich der Ermordung der Journalistin Anna Politkowskaja Äußerungen, in denen er Putin mit Mussolini vergleicht. Grillo beschreibt Russland als eine Demokratie, die stark vom Export von Gas und Öl abhängt. Er argumentiert, dass ohne diese Ressourcen Russland in die »gute alte Diktatur« zurückfallen würde, die es einst war (Grillo 2006). Er änderte jedoch seine Meinung nach dem Empfang einer Delegation seiner Partei in der Duma und der Teilnahme am Parteikongress von Einiges Russland. Ähnlich wie bei Salvinis Lega und der AfD gibt es auch bei der Fünf-Sterne-Bewegung Gerüchte über mutmaßliche finanzielle Zuwendungen an die Parteikasse und in einem Interview mit dem *Journal du Dimanche* äußerte sich Grillo auf die Frage nach der Nähe zwischen Trump und Putin wie folgt:

- (2) La politique étrangère des États-Unis a été un désastre sous Obama. Si Trump a envie de se rapprocher de Poutine, de remettre les choses en ordre de bonne marche, il ne peut qu'avoir notre aval. Deux géants comme eux qui se parlent, c'est le rêve du monde entier! Nous étions en guerre froide, avec l'arme nucléaire. La politique internationale a besoin d'hommes d'État forts comme eux. Je les vois comme un bénéfice pour l'humanité. Poutine est celui qui dit les choses les plus sensées sur la politique étrangère. L'embargo que nous imposons à la Russie nous coûte 7 milliards d'euros par an. Nous sommes en faveur de la levée des sanctions contre Moscou. Et si Donald Trump veut sortir de l'Otan, qu'il le fasse!<sup>3</sup> (Bisson 2017)

Auf die Frage, wie Grillo die russischen Handlungen in Syrien, darunter die Bombardierung von Zivilbevölkerungen und die Verhandlungen mit dem Iran und der Türkei, beurteile, antwortete er mit dem Vorwurf, dass die Mainstream-Medien eine verzerrte und manipulative Darstellung der Ereignisse liefern würden.

- (3) C'est très compliqué d'avoir une idée de ce qui se passe en Syrie. On dépend d'une information manipulée depuis le début. C'est confus. Il semble que la situation soit en train de se résoudre avec l'intervention des États-Unis et surtout de la Russie.<sup>4</sup> (Ibid.)

In diesen Textauszügen erkennt man nicht nur die typischen Argumentationsstrukturen der populistischen Rhetorik (vgl. Gannuscio 2019: 46 f.), sondern auch die nachfolgenden Ereignisse entsprechen den von Ruth Wodak (2015: 14) beschriebenen Phasen des populistischen Kommunikationsschemas: Die Aussagen wurden zunächst relativiert und anschließend dementiert. Nachdem das Interview in Italien für Aufsehen gesorgt hatte, wurde der Inhalt bestritten und die Verantwortung auf die Übersetzung geschoben, der vorgeworfen wurde, Grillos Worte falsch wiedergegeben zu haben (Martinelli 2017).

---

<sup>3</sup> »Die Außenpolitik der USA war unter Obama ein Desaster. Wenn Trump den Wunsch hat, sich Putin anzunähern und die Dinge wieder in Ordnung zu bringen, kann er nur unsere Zustimmung haben. Zwei solche Giganten, die miteinander reden, das ist der Traum der ganzen Welt! Wir waren im Kalten Krieg, mit Atomwaffen. Die internationale Politik braucht starke Staatsmänner wie sie. Ich sehe sie als Gewinn für die Menschheit. Putin ist derjenige, der die vernünftigsten Dinge über die Außenpolitik sagt. Das Embargo, das wir gegen Russland verhängen, kostet uns sieben Milliarden Euro pro Jahr. Wir sind für die Aufhebung der Sanktionen gegen Moskau. Und wenn Donald Trump aus der NATO austreten will, dann soll er das tun.«

<sup>4</sup> »Es ist sehr kompliziert, sich ein Bild davon zu machen, was in Syrien vor sich geht. Wir sind von Anfang an auf manipulierte Informationen angewiesen. Es ist alles sehr verwirrend. Es scheint, dass die Situation durch das Eingreifen der USA und vor allem Russlands gelöst wird.«

Bezüglich der Russland-Beziehungen ist das deutsche politische Panorama mit Italien vergleichbar. Verschiedene Quellen berichten, dass die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland unter Putins Führung vielschichtig sind und nicht ausschließlich als Vorbild für populistische Parteien dienen. Trotz offensichtlicher Menschenrechtsverletzungen, wie die Ermordung politisch Andersdenkender sowie von Journalistinnen und Journalisten, Verhaftungen von Regimegegnerinnen und -gegnern und der bereits erwähnten Annexion der Krim, pflegen nicht nur die Oppositionsparteien AfD und Linke (vgl. u. a. Müller 2022), sondern auch etablierte Parteien wie die CDU/CSU und SPD weiterhin dokumentierte, oft wirtschaftlich motivierte Beziehungen zu Russland (vgl. u. a. Bartz et al. 2022). Für das Anliegen des vorliegenden Beitrags ist es besonders relevant, dass insbesondere die AfD intensive Kontakte zu Putin pflegt (vgl. u. a. Baumgärtner et al. 2023; Holl 2023; Middelhoff/Musharbash 2022).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sowohl deutsche als auch italienische Links- und Rechtspopulisten (aber eben nicht nur diese) über Jahre hinweg Beziehungen zu Russland unterhalten haben. Dies ist bemerkenswert, da das russische Handeln in vielerlei Hinsicht von dem abweicht, was als allgemeingültiges demokratisches Modell betrachtet werden sollte.

### 3 *Po.Pol.I.-Korpus*

Die bisher präsentierten Informationen basieren auf indirekten, journalistischen Quellen. Für eine fundierte linguistische Analyse ist es jedoch unseres Erachtens zielführender, *ad fontes* zu gehen und direkt die Äußerungen populistischer Politikerinnen und Politiker zu analysieren. Die Datenbasis für die folgende Analyse stammt aus dem Korpus des Forschungsprojekts Po.Pol.I. («Populismus, Politik, Identität»), das 2022 an der Universität Modena und Reggio Emilia (Italien) initiiert wurde. Ziel des laufenden Projekts ist die Erstellung eines dreisprachigen Korpus politischer Kommunikation populistischer Parteien in Italien, Deutschland und Frankreich. Das Korpus umfasst derzeit Printtexte wie Wahlprogramme, Parteipublikationen, Satzungen, Pressemitteilungen und schriftliche Beiträge aus sozialen Medien. Ein kleiner Teil der Dokumente besteht auch aus einer ersten Sammlung von Wahlplakaten. Im Bereich der gesprochenen Texte umfasst das Korpus Transkriptionen von Parlamentsreden, Interviews, Talkshow-Auftritten sowie Reden auf Partei- und Wahlkampfveranstaltungen.

Im weiteren Verlauf der Analyse werden vorwiegend Dokumente aus diesem Teilkorpus gesprochener Sprache vorgestellt. Dabei handelt es sich vor allem um öffentliche Reden und Auftritte in Talkshows. Die Entscheidung, vorrangig diese Art von Texten zu analysieren, basiert auf der Annahme, dass in dieser Form des Diskurses die Produzentinnen und Produzenten trotz gelegentlicher schriftlicher Vorlagen weniger der Selbstzensur unterliegen. In spontanen Äußerungen können oft authentische Kerngedanken erfasst werden, die in schriftlichen Texten möglicherweise durch Kontrolle, Kaschierstrategien und Zensurmaßnahmen modifiziert werden (vgl. diesbezüglich Forster 2017; Habscheid 2008).

Obwohl populistische Rhetorik auch bei linken Parteien vorkommt, konzentriert sich die folgende Analyse ausschließlich auf rechtspopulistische Parteien, da das Ziel dieses Beitrags nicht die Gegenüberstellung von Rechts- und Linkspopulismus, sondern der Vergleich zwischen Italien und Deutschland ist. Eine weitere wichtige Vorbemerkung ist, dass die Belege in den jeweiligen Sprachen ungleich verteilt sind. In Vorbereitung auf diese Analyse wurden im Sommer 2023 Daten gesammelt, um das Korpus um Reden,

die von Putin handeln oder ihn zumindest zitieren, zu erweitern. Dabei stellte sich heraus, dass es relativ einfach war, Äußerungen von Vertreterinnen und Vertretern italienischer Rechtsparteien zu finden, die sich vor dem Beginn des Krieges auf Putin bezogen. Im Gegensatz dazu war es nahezu unmöglich, entsprechende Dokumente für deutsche rechtspopulistische Parteien zu finden. Diese Ungleichheit zeigt sich auch in den nach dem Angriff auf die Ukraine gesammelten Daten, allerdings umgekehrt: Es ist einfacher, umfangreiche Äußerungen zu Russland und Putin seitens deutscher Politikerinnen und Politiker als seitens ihrer italienischen Kolleginnen und Kollegen zu finden. Letztere vermeiden weitgehend direkte Stellungnahmen zu Putin und beschränken sich meist darauf, den Kriegseintritt wie jeden anderen Krieg zu verurteilen. Eine mögliche Begründung dafür könnte der Rollenwechsel der italienischen Rechtsparteien sein: Saßen sie vor dem Krieg noch in der Opposition, sind sie heute Regierungsparteien.

#### *4 Italien vor und nach dem Kriegsausbruch*

Bevor zur Analyse der beiden bedeutendsten Rechtsparteien Italiens, Fratelli d'Italia und Lega, übergegangen wird, erscheint es sinnvoll, auch einen Blick auf Silvio Berlusconi zu werfen. Obwohl die von ihm gegründete Partei Forza Italia nicht als rechtsextrem eingestuft wird, war Berlusconi für seine ausgeprägt volksnahe Rhetorik und seinen populistischen Stil bekannt. Berlusconi bezeichnete sich stets als vertrauter Freund Putins, und diese Freundschaft wurde durch zahlreiche Fotos und Videos belegt, die gemeinsame Momente der beiden Politiker dokumentieren. Er versäumte es nie, seine Bewunderung für Putin zum Ausdruck zu bringen. Wiederholt lobte er öffentlich die Führungsqualitäten und die politischen Strategien Putins:

- (4) Vladimir è certo il numero uno tra i leader internazionali, ed è anche l'esatto contrario dell'immagine che appare sui media occidentali. È una persona veramente sensibile, con sentimenti profondi, estremamente gentile e molto rispettoso degli altri. È un uomo dal sentire delicato.<sup>5</sup> (Friedman 2015: 243)
- (5) Ich bin aber davon überzeugt, dass die russische Führung die besten Absichten hat. Medwedjew und Putin sind ein Glück für Russland und für uns. Ich kenne beide sehr gut. Putin ist als Person das Gegenteil von dem, wie er in der westlichen Presse dargestellt wird. Er ist sensibel, offen, hat Sinn für Freundschaft, Respekt für jeden, besonders für die einfache Bevölkerung[,] und ein tiefes Verständnis für Demokratie. (Bremer/Frankenberger/Nonnenmacher 2010)

Während des Global Political Forums in Jaroslawl in Russland (10.09.2010) bezeichnete Silvio Berlusconi Wladimir Putin als »Gabe Gottes« für das russische Volk und als die Nummer eins unter den internationalen Führungspersonen (Lombardozi 2010). Berlusconi, der mit Putin, wie aus dem obigen Zitat ersichtlich ist, per Du war, beschrieb ihn als sensiblen Menschen, der die einfachen Menschen respektiere und ein tiefes Verständnis für Demokratie habe.

Diese Argumentation Berlusconis blieb über die Jahre hinweg konstant und beruhte eindeutig auf der engen Freundschaft zwischen den beiden Politikern. Eine kurze Ana-

---

<sup>5</sup> »Wladimir ist zweifellos die Nummer eins unter den internationalen Führungspersönlichkeiten, und er ist auch das genaue Gegenteil des Bildes, das in den westlichen Medien von ihm gezeichnet wird. Er ist ein wirklich sensibler Mensch mit tiefen Gefühlen, äußerst freundlich und sehr respektvoll gegenüber anderen. Er ist ein Mann mit zarten Gefühlen.«

lyse der diskursiven Argumentationsstrukturen der oben genannten Zitate zeigt, welche rhetorischen Strategien Berlusconi wiederholt verwendete, um Wladimir Putin politisch zu positionieren:

- **Positive Superlative:** Das erste Textbeispiel beginnt mit der positiven Behauptung, dass Putin sicherlich die Nummer eins unter den internationalen Führungspersonen ist. Dies dient dazu, Putin an die Spitze der politischen Hierarchie zu stellen. Im zweiten kommt es zu einer Bekräftigung dieser Überzeugung (»Ich bin aber davon überzeugt«), was auch durch das Betonen seiner persönlichen Beziehung zu Putin und Medwedjew (»Ich kenne beide sehr gut«) verstärkt wird. Berlusconi bürgt persönlich für das Gesagte. Dies dient dazu, die Glaubwürdigkeit der nachfolgenden positiven Aussagen zu erhöhen. Es wird behauptet, dass die russische Führung »die besten Absichten« habe. Putin und Medwedjew werden als »ein Glück für Russland und für uns« dargestellt, was die positiven Auswirkungen ihrer Führung für die internationalen Beziehungen untermauern will.
- **Widerspruch zur westlichen Darstellung:** Wie für die populistische Rhetorik üblich wird ein Kontrast zu den Medien geschaffen (vgl. u. a. Mudde/Rovira Kaltwasser 2017: 11 f.). Dies geschieht in beiden angebrachten Zitaten. Putin sei »das Gegenteil von dem, wie er in der westlichen Presse dargestellt wird«. Implizit suggeriert wird eine bewusste Verzerrung in den westlichen Medien, der Putin als Opfer gegenübersteht.
- **Charakterbeschreibung:** Putin wird mit einer Reihe von positiven Eigenschaften beschrieben: sensibel, offen, tiefgründig, freundlich, respektvoll und (im zweiten Zitat) demokratisch. Diese Adjektive zielen darauf ab, ein menschliches und sympathisches Bild von Putin zu konturieren, das im Widerspruch zur harten und kalten Darstellung der westlichen Medien steht.
- **Fokussierung auf das einfache Volk:** Im zweiten Zitat finden wir eine weitere typische Konstante der populistischen Rhetorik (vgl. u. a. Cedroni 2017: 42; Lewandowsky 2014: 20; Nohlen/Schultze/Schüttermeier 1998: 514 f.): Besonderes Augenmerk wird auf Putins Respekt für »die einfache Bevölkerung« gelegt. Dies soll seine Verbundenheit und seinen Einsatz für das Wohl der Allgemeinheit unterstreichen.

Auch nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine änderte Berlusconi seine Haltung nicht. Trotz der russischen Invasion in die Ukraine unterstützte er weiterhin Wladimir Putin und bezeichnete ihn als »una persona per bene«, also als eine anständige Person. Hingegen äußerte er sich abfällig über den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj (Gagliardi 2022). Entsprechend dieser Position sprach sich Berlusconi bis zu seinem Lebensende wiederholt gegen die Lieferung von Waffen an die Ukraine aus, mit der Begründung, dass dies nur die Friedensverhandlungen verzögern würde.

Nach diesem kurzen Einblick in Silvio Berlusconis konsistente positive Positionierung Putins schauen wir uns nun einige Beispiele aus der Kommunikation der beiden derzeit in Italien regierenden Rechtsparteien an.

Als sich Fratelli d'Italia noch in der Opposition befand, äußerte ihre Vorsitzende Giorgia Meloni, die heutige Ministerpräsidentin Italiens, scharfe Kritik an den EU-Sanktionen gegen Russland, da diese der italienischen Wirtschaft erhebliche Verluste einbrächten. Auffällig ist jedoch, dass im Netz kaum Äußerungen von Meloni zu finden sind, in denen sie explizit eine Pro-Putin-Position einnimmt. Lediglich ein Twitter-Beitrag ist bekannt

(vgl. Abb. 1), in dem sie Putin zu seinem Wahlsieg im Jahr 2018 gratuliert. Dies geschah trotz weit verbreiteter Kritik und Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Wahlergebnisses, von denen Meloni sicherlich Kenntnis hatte. Dennoch spricht sie in ihrer Gratulation vom »unmissverständlich« zum Ausdruck gekommenen »Willen des russischen Volkes«.



Abb. 1: Twitter-Post vom 18. März 2018<sup>6</sup>

Eine Äußerung Giorgia Melonis, die als pro-Putin interpretiert werden kann, findet sich in einem Interview in der italienischen Polit-Talkshow »Otto e mezzo« vom 4. Dezember 2015.

[1]

	0 [00:00.0]	1 [00:00.0]	2 [00:03.9]	3 [00:04.6]
LG [v]	Salvini ha detto, che è meglio Putin di Renzi. Lei è d'accordo? ((0,66))			
GM [v]	Sì, ((0,35)) penso che Putin abbia le idee			

[2]

GM [v]	molto più chiare in politica estera di Renzi, sulla difesa del suo interesse nazionale. Penso che Renzi sia assolutamente			
--------	---	--	--	--

[3]

	4 [00:13.2]	5 [00:16.1]
GM [v]	in balia degli eventi ((0,32)) e penso che stia facendo ridere a livello internazionale. ((0,27)) Guardi io son rimasta	

[LG = Lilli Gruber; GM = Giorgia Meloni]<sup>7</sup>

(Po.Pol.I., MEL\_2015\_001)

Meloni stimmt hier Matteo Salvinis Wertschätzung von Putin zu und setzt dabei eine Argumentationsstruktur ein, die, wie wir sehen werden, typisch für Matteo Salvini ist: »A ist besser als B«, in diesem Fall »Putin ist besser als Renzi«. Um genauer zu sein, ist es die Moderatorin Lilli Gruber, die diese Argumentationsmuster aufnimmt, indem sie Salvini in ihrer Frage zitiert. Meloni bejaht das von der Interviewerin angeführte Argument und verdeutlicht ihren Standpunkt, indem sie erklärt, dass Putin ihrer Meinung nach »klarere Vorstellungen« von der Außenpolitik und der Verteidigung nationaler Interessen hat als der in jenen Tagen amtierende italienische Ministerpräsident Matteo Renzi. Sie betont aber wohlgerne nicht, dass Putin Gutes tut, sondern nur, dass er klarere Vorstellungen

<sup>6</sup> »Glückwunsch an Wladimir #Putin zu seiner vierten Wahl zum Präsidenten der Russischen Föderation. Der Wille des Volkes in diesen russischen Wahlen erscheint eindeutig.«

<sup>7</sup> LG: »Salvini hat gesagt, dass Putin besser ist als Renzi, stimmen Sie ihm zu?«

GM: »Ja, ich glaube, Putin hat außenpolitisch in Bezug auf die Verteidigung seiner nationalen Interessen viel klarere Vorstellungen als Renzi. Ich glaube, Renzi ist den Ereignissen völlig ausgeliefert und ich denke, er macht sich international lächerlich.«

habe. Es wird also die Entscheidungsfähigkeit des russischen Präsidenten gewürdigt, jedoch nicht ausdrücklich die Qualität seiner Entscheidungen. Im Einklang mit der typisch populistischen Argumentation legt Meloni den Schwerpunkt auf die Verteidigung der nationalen Interessen.

Und doch wurde Meloni mehrmals als pro-russisch bezeichnet. Zu den russlandfreundlichen Äußerungen, die des Öfteren kritisch zitiert werden, gehört ein Satz aus Melonis Autobiografie. Hier liest man:

- (6) [...] la Russia è parte del nostro sistema di valori europei, difende l'identità cristiana e combatte il fondamentalismo islamico. Deve farlo in pace con le nazioni vicine, e gli Stati europei che confinano con il grande orso russo devono poter guardare al futuro con serenità senza il timore di veder tornare l'aggressiva politica imperiale di Mosca. Abbiamo bisogno di un equilibrio che assicuri una pace secolare, definitiva, tra Europa e Russia, e questo non si otterrà con la miope politica della contrapposizione muscolare tanto cara a Obama prima e a Biden adesso. Se riusciremo a farlo, con intelligenza, Occidente e Russia saranno entrambi più forti e sicuri. E il Dragone cinese sarà un po' più solo.<sup>8</sup> (Meloni 2021: 240)

Die kritisierte Behauptung ist der erste Satz, worin Meloni behauptet, Russland verteidige die europäischen Werte und die christliche Identität. Nimmt man diese Worte aus dem Kontext, könnte man tatsächlich meinen, dass Meloni auf einer Wellenlänge mit Berlusconi und (wie sich zeigen wird) Salvini liegt, die behaupten, dass Putin der einzige wahre Kämpfer für die Bewahrung der europäischen kulturellen Identität geblieben ist. Aber Meloni fügt dieser Aussage hinzu, dass Putin dies in Frieden mit seinen Nachbarländern erreichen soll. Meloni sieht Putin also durchaus als Verteidiger der europäischen und christlichen Identität, betont jedoch ausdrücklich, dass der »große russische Bär« die Grenzen seines eigenen Staates respektieren und die aggressive, imperiale Politik in Schach halten muss. Sie plädiert für ein Gleichgewicht und ruft dazu auf, die »Muskelkonfrontation« zu vermeiden, die ihrer Meinung nach Obama und Biden so lieb sei (wohlgemerkt, nur den US-Präsidenten). Putin wird nicht zitiert, man könnte also implizieren, dass er ein Opfer der Provokationen seitens der US-Präsidenten sei.

Nach dem Ausbruch des Ukraine-Krieges nimmt Meloni eine kritischere Haltung gegenüber Putin ein und fordert auch nicht mehr die Aufhebung der Sanktionen gegen Russland. Hier ein aussagekräftiger Auszug aus einer Parlamentsrede, die sie als Abgeordnete der Opposition am 1. März 2022, eine Woche nach Kriegsausbruch, gehalten hat:

- (7) Noi l'opposizione [...] la facciamo al governo, non la facciamo mai all'Italia. Per questo dall'inizio abbiamo chiarito quale fosse la nostra posizione, condannando senza tentennamenti l'aggressione russa all'Ucraina, ribadendo la nostra collocazione occidentale. Abbiamo potuto essere chiari oggi, Presidente [Draghi], perché lo siamo stati in passato, perché noi non abbiamo mai voluto vincere il premio di chi era il più atlantista, di chi era il più gradito

<sup>8</sup> »Russland ist Teil unseres europäischen Wertesystems, verteidigt die christliche Identität und bekämpft den islamischen Fundamentalismus. Es muss dies in Frieden mit seinen Nachbarn tun, und die europäischen Staaten, die an den großen russischen Bären grenzen, müssen in der Lage sein, mit Gelassenheit in die Zukunft zu blicken, ohne die Rückkehr der aggressiven imperialen Politik Moskaus befürchten zu müssen. Wir brauchen ein Gleichgewicht, das einen dauerhaften, endgültigen Frieden zwischen Europa und Russland gewährleistet, und das wird nicht mit der kurzsichtigen Politik der Muskelkonfrontation erreicht, die Obama und Biden so sehr am Herzen liegt. Wenn uns das auf intelligente Weise gelingt, werden sowohl der Westen als auch Russland stärker und sicherer sein. Und der chinesische Drache wird etwas einsamer sein.«

alle cancellerie europee o piuttosto di chi era il migliore amico di Putin, come piace fare ad altri anche qui dentro. Noi guardiamo sempre la politica estera solo e unicamente dal punto di vista dell'unico padrone che abbiamo cioè l'Italia. [...] L'Italia non può che camminare a fianco dei suoi alleati, non può che fare il possibile perché venga respinto l'assalto e si eviti la polverizzazione di una nazione sovrana a poche centinaia di chilometri da qui. E l'Italia deve fare tutto quello che può per favorire le negoziazioni per favorire una soluzione di questo conflitto.» (Po.Pol. I., MEL\_2022\_002)

Schon zu Beginn des Konflikts bezeichnete sie also das Vorgehen Putins als inakzeptabel und versicherte der Regierung von Mario Draghi maximale Zusammenarbeit, indem sie betonte, dass sie niemals »den Preis [...] als bester Freund Putins« gewinnen wollte – ein klarer Seitenhieb sowohl auf Silvio Berlusconi als auch auf Matteo Salvini. Auch hier wird die Position der Partei mit dem Argument untermauert, sie handle ausschließlich im nationalen Interesse. Ihre Partei stehe weiterhin in Opposition zur Regierung, aber nicht zu Italien, denn Italien sei »der einzige Chef«, dem sie verpflichtet sei. Die Tatsache, dass Putin in einen souveränen Staat einige hundert Kilometer entfernt einmarschiert ist, rechtfertigt nun also auch die Sanktionen gegen Russland. Der Haken an dieser Begründung ist, dass acht Jahre zuvor die gleiche Argumentation für die Krim nicht zur Anwendung kam.

Nach den ersten Kriegsmonaten erzielte Giorgia Melonis Partei einen großen Wahlerfolg, der sie als erste Frau in Leitung der italienischen Regierung brachte. Die Positionen der Partei sind auch nach diesem Rollenwechsel unverändert geblieben. In Bezug auf die Sanktionen hat Meloni weiterhin dafür plädiert, dass Italien mit der EU zusammenarbeiten und somit das Sanktionsregime unterstützen solle.

Matteo Salvini ist neben Silvio Berlusconi zweifellos der italienische Politiker, den der Angriffskrieg Putins gegen die Ukraine am stärksten betroffen hat. Salvini war jahrelang ein überzeugter Befürworter Putins und hat stets seine große Bewunderung für den russischen Präsidenten zum Ausdruck gebracht. Im Gegensatz zu Berlusconi, der, wie bereits erwähnt, eine persönliche Freundschaft mit Putin pflegte, tat Salvini dies aus einer tiefen Überzeugung von den politischen Fähigkeiten des russischen Staatsmannes. Um eine seiner wiederkehrenden Äußerungen zu zitieren, hat er es »a gratis«, also »umsonst«, getan. Dies wahrscheinlich auch als Anspielung auf die Gerüchte über russische Zuwendungen an seine Partei:

- (8) Io ritengo che Putin sia una delle persone più lungimiranti attualmente al potere sulla faccia della terra e lo dico a gratis. Lo posso dire: ha ridato orgoglio, ha ridato lavoro, ha ridato ric-

---

<sup>9</sup> »Wir sind ein Gegner [...] der Regierung, wir sind niemals ein Gegner Italiens. Deshalb haben wir von Anfang an unsere Position deutlich gemacht, indem wir die russische Aggression gegen die Ukraine ohne Zögern verurteilt und unsere westliche Position bekräftigt haben. Wir konnten heute Klartext reden, Herr Präsident [Draghi], weil wir auch in der Vergangenheit Klartext geredet haben, weil wir nie den Preis dafür gewinnen wollten, wer dem atlantischen Pakt näher ist, wer bei den europäischen Kanzleien am beliebtesten ist oder wer Putins bester Freund ist, wie es andere hier gerne tun. Wir betrachten die Außenpolitik immer nur und ausschließlich aus dem Blickwinkel des einzigen Chefs, den wir haben, nämlich Italien. [...] Italien kann nicht anders, als seinen Verbündeten beizustehen, es kann nicht anders, als alles zu tun, um den Angriff abzuwehren und die Zerstörung eines souveränen Landes zu verhindern, das nur wenige hundert Kilometer von hier entfernt ist. Und Italien muss alles in seiner Macht Stehende tun, um Verhandlungen zur Lösung dieses Konflikts zu erleichtern.«

chezza e ha ridato prospettiva a un popolo che era uscito devastato dagli anni del centralismo e del comunismo sovietico.<sup>10</sup> (Po.Pol.I., SAL\_2017\_001)

- (9) Questo dico gratis, che Putin è uno dei migliori uomini di governo che ci siano in questo momento sulla faccia della terra insieme a Trump.<sup>11</sup> (Po.Pol.I., SAL\_2019\_001)

Wiederholt hat er behauptet, Putin sei der »weitblickendste« und beste Staatsmann, »den es derzeit auf der Welt gibt«. Seine Haltung gegenüber Putin ist tatsächlich fast mit der eines leidenschaftlichen Fans vergleichbar. Wie im einleitend zitierten Artikel der *Financial Times* zu sehen ist (Seddon/Politi 2017), lässt er sich des Öfteren mit einem T-Shirt fotografieren, auf dem Putin abgebildet ist. Dieses T-Shirt trägt er bei verschiedenen Anlässen, sogar im Plenarsaal des Europäischen Parlaments (vgl. Abb. 2).



Abb. 2: Facebook-Post vom 25. November 2015<sup>12</sup>

In diesem Facebook-Post ist für uns der Ausdruck »Cedo due Mattarella in cambio di mezzo Putin« von Interesse: »Ich verzichte auf zwei Mattarellas im Tausch gegen einen halben Putin.« Im Po.Pol.I.-Korpus gibt es mehrere Belege für diese Argumentationsstruktur, bei denen ein Tausch von A gegen B angeboten wird, da B deutlich mehr wert sei als A:

- (10) E posso solo confermare che se mi proponessero il cambio fra Renzi e Putin domani mattina accetterei al volo.<sup>13</sup> (Po.Pol.I., SAL\_2015\_001)

<sup>10</sup> »Ich glaube, dass Putin einer der weitblickendsten Menschen ist, die derzeit an der Macht sind, und das sage ich gratis. Ich kann sagen, dass er einem Volk, das durch die Jahre des sowjetischen Zentralismus und Kommunismus am Boden zerstört war, seinen Stolz, seine Arbeitsplätze, seinen Wohlstand und seine Zukunftsaussichten zurückgegeben hat.«

<sup>11</sup> »Ich sage es gratis: Putin ist derzeit neben Trump einer der besten Regierenden auf der Welt.«

<sup>12</sup> »Hier Straßburg. Präsident Mattarella hat soeben gesagt, dass die Schließung und Kontrolle der europäischen Grenzen unnötig seien. Na klar, lassen wir weitere Millionen Einwanderer rein ... Ich verzichte auf zwei Mattarellas im Tausch gegen einen halben Putin.«

<sup>13</sup> »Und ich kann nur bestätigen, dass ich, wenn man mir morgen einen Tausch zwischen Renzi und Putin vorschläge, sofort zusagen würde.«

- (11) Io farei a cambio e porterei Putin nella metà dei paesi europei che sono mal governati da presunti premier eletti che non sono eletti da nessuno ma sono telecomandati da qualcun altro.<sup>14</sup> (Po.Pol.I., SAL\_2015\_003)

Er möchte nicht nur Politikerinnen und Politiker aus Italien austauschen, sondern schlägt auch einen Tausch gegen praktisch alle europäischen Regierenden vor. Das wird auch andernorts untermauert: In folgender Mitschrift aus einer Talkshow sagt er trotz mehrmaliger Unterbrechungen mit Nachdruck, dass er Putin Merkel, Macron, Scholz und Hollande vorziehe.

[134]

	222 [14:30.9]	223 [14:31.1]	224 [14:35.1]
MS [v]	Ah guardi, se devo scegliere fra Putin e la Merkel non ho dubbi, ((0,15)) su chi scegliere come		
AP [v]	Io scelgo la Merkel		
BS [v]	finito.		
Sounds [v]	((0,2))		

[135]

	226 [14:36.6]	227 [14:37.1]	228 [14:39.2]	229 [14:40.6]	230 [14:41.8]
MS [v]	compagno di viaggio per il futuro dell'Italia, tutta la vita Putin ((0,15)) Se devo scegliere fra Putin e la Merkel,				
AP [v]	Io scelgo la Merkel, ((0,28)) mille volte la Merkel.		Mille volte la Merkel.		
BS [v]	Io scelgo la Merkel, Schulz...				

[136]

	231 [14:46.1]	232 [14:49.1]
MS [v]	((0,24)) vi lascio la Merkel e mi tengo Putin tutta la vita.	
BS [v]	Volentieri, la Merkel, Schulz, Macron ((0,17)) eh gli	

[137]

	233 [14:51.6]	234 [14:54.1]
MS [v]	Ve li lascio tutti	Ve li lascio tutti con i quattro milioni di
BS [v]	spagnoli tutti, ((0,16)) ma ma non che sia cattivo ((0,12)) non non c'entra con noi. Ha un'altra idea del mondo.	

[138]

	235 [14:56.6]	236 [14:59.3]	237 [15:02.3]
MS [v]	italiani disoccupati e i quattro milioni di italiani sotto la soglia di povertà. Li lascio con la Merkel, con Holland,		
AP [v]	È evidente, è evidente che, è evidente che...		
BS [v]			

[139]

	238 [15:08.2]
MS [v]	con Schulze, con Prodi, con Alfano, con Napolitano, con la Boldrini ((0,12)) e con tutta la compagnia di viaggio.
AP [v]	No, no, ma è

[MS = Matteo Salvini, AP = Antonio Padellaro, BS = Beppe Severgnini]<sup>15</sup> (Po.Pol.I., SAL\_2017\_001)

<sup>14</sup> »Ich würde tauschen und Putin in die Hälfte der europäischen Länder bringen, die von angeblich gewählten Ministerpräsidenten schlecht regiert werden, die aber in Wirklichkeit von niemandem gewählt wurden und von jemand anderem ferngesteuert werden.«

<sup>15</sup> MS: »Sehen Sie, wenn ich zwischen Putin und Merkel wählen muss, habe ich keine Zweifel, wen ich als meinen Reisebegleiter für die Zukunft Italiens wähle, mein ganzes Leben lang Putin. Wenn ich zwischen Putin und Merkel wählen müsste, würde ich Merkel zurücklassen und Putin mein ganzes Leben lang behalten.«

AP: »Ich wähle Merkel, tausendmal Merkel.«

BS: »Ich wähle Merkel, Schulz, Macron und die Spanier alle. Aber nicht, weil er böse ist, er hat einfach nichts mit uns zu tun. Er hat eine andere Vorstellung von der Welt.«

MS: »Ich überlasse sie Ihnen zusammen mit den vier Millionen Arbeitslosen in Italien und den vier Millionen Italienern, die unter der Armutsgrenze leben. Ich lasse sie mit Merkel, mit Holland.«

Ein weiteres Argument, worauf Salvini häufig zurückgreift, ist die bereits erwähnte politische Handlungsfähigkeit des russischen Präsidenten: Putin ist ein entschlossener Politiker, der weiß, was getan werden muss, und sich nicht scheut, Maßnahmen zu ergreifen. Ein Beispiel für Putins Entschlossenheit ist seine Intervention in Syrien. Hiervon spricht Salvini in derselben Polit-Talkshow.

[81]

	140 [09:04.7]	141 [09:05.3]
<b>LG [v]</b>	E vabbè...	
<b>MS [v]</b>	e il mio papà. ((0,71)) Per quanto riguarda Putin ((0,19)) lo stimo e lo rispetto, perché se non fosse partito lui in	

[82]

	142 [09:11.4]
<b>MS [v]</b>	Siria a combattere l'Isis ((0,61)) forse stasera in redazione a La Sette avremmo qualcuno col burqa ((0,28)) e
<b>Sounds [v]</b>	[una

[83]

	144 [09:18.6]	145 [09:19.8]
<b>LG [v]</b>	In che senso...	
<b>MS [v]</b>	qualcuno col mitra in mano a decidere cosa si può dire cosa non si può dire. Le sanzioni contro la Russia sono	
<b>Sounds [v]</b>	voce maschile borbotta]	

[84]

	146 [09:20.9]	147 [09:21.5]	148 [09:22.9]	149 [09:28.3]
<b>LG [v]</b>	Salvini ((0,22)) Salvini, no scusi, in redazione noi a La Sette qualcuno col mitra e col burqa mh no!			
<b>MS [v]</b>	una follia e che se avessimo aspettato l'Europa l'ONU la NATO o qualcun			

[85]

	150 [09:29.3]	151 [09:32.1]
<b>LG [v]</b>		
<b>MS [v]</b>	altro a combattere l'Isis in Siria ((0,28)) l'Isis ci sarebbe già arrivato in casa se non fosse partito il cattivone ((0,36))	

[86]

	152 [09:36.4]	153 [09:40.0]
<b>MS [v]</b>	Putin. ((0,34)) Quel cattivone contro cui le sanzioni ((0,34)) stanno massacrando l'economia italiana.	

[LG = Lilli Gruber, MS = Matteo Salvini]<sup>16</sup>

(*ibid.*)

Laut Salvini wäre Europa ohne Putins Eingriff in Syrien bereits vom IS überrannt worden. Er beschwört Szenarien herauf, in denen es in der Nachrichtenredaktion der Sendung, in der er zu Gast ist, heute Männer mit Maschinengewehren geben könnte, um die Burka durchzusetzen und die freie Meinungsäußerung zu zensieren, wenn nicht der »Bösewicht« Putin eingegriffen hätte. Seiner Meinung nach zeigen EU, NATO und UNO eine totale Unfähigkeit im Kampf gegen den Terrorismus.

Diese kurze Aufzählung von Beispielen zeigt, wie überzeugt und leidenschaftlich Salvini Putin unterstützt. Der 24. Februar 2022 war also bestimmt kein leichter Tag für Salvini

<sup>16</sup> MS: »Was Putin betrifft, so respektiere und schätze ich ihn, denn wenn er nicht nach Syrien gegangen wäre, um gegen den IS zu kämpfen, hätten wir heute Abend in der Redaktion von La Sette vielleicht jemanden in einer Burka und jemanden mit einem Maschinengewehr in der Hand, der entscheidet, was gesagt werden darf und was nicht.«

LG: »Was meinen Sie ... Salvini, nein, Entschuldigung, bei uns in der Redaktion von La Sette jemand mit einem Maschinengewehr und in einer Burka, nein!«

MS: »Die Sanktionen gegen Russland sind Wahnsinn, und wenn wir auf Europa, die UNO, die NATO oder sonst jemanden gewartet hätten, um die ISIS in Syrien zu bekämpfen, wäre der IS bereits zu uns gekommen. Wäre da nicht der böse Putin gewesen. Dieser Bösewicht. Die ihm aufgebürdeten Sanktionen schlachten die italienische Wirtschaft ab.«

und hat ihn wahrscheinlich erheblich in Verlegenheit gebracht. In der Tat weist Salvini seit Beginn des Krieges alle Fragen zu Putin mit einer Standardfloskel zurück, die er bei jeder sich bietenden Gelegenheit wiederholt: »Wenn *jemand* einen Konflikt beginnt, hat er Unrecht.«

- (12) Qua c'è qualcuno che ha aggredito qualcun altro e ci sono dei morti e ci sono delle macerie, ci sono delle bombe. Chiunque lanci un missile dal mio punto di vista è fuori dal mondo, fuori dalla realtà, è indifendibile.<sup>17</sup> (Po.Pol.I., SAL\_2022\_003)
- (13) Quando uno scatena una guerra, le ragioni non ce le ha, punto.<sup>18</sup> (Po.Pol.I., SAL\_2022\_004)
- (14) Non c'è nessun accordo in corso con qualcuno che ha scatenato una guerra, quando scateni una guerra sei dalla parte del torto.<sup>19</sup> (Po.Pol.I., SAL\_2023\_001)

Das Interessante daran ist, dass die von ihm verwendeten Formulierungen nie Putin direkt benennen, sondern es werden immer unpersönliche Subjekte eingesetzt. Schon am ersten Tag des Krieges verwendet er pronominale Formen wie »qualcuno« (jemand), »chiunque« (jeder), »uno« (einer). Diese unpersönliche Formulierung wird von Salvini von Kriegsbeginn bis in jüngste Zeiten verwendet. So antwortet er beispielsweise in einer Talkshow im Juni 2024 auf die explizite Frage, ob er Putin für einen Kriegsverbrecher halte:

- (15) Chi scatena una guerra è assolutamente un criminale. Se uno scatena una guerra ...<sup>20</sup> (Po. Pol.I., SAL\_2024\_001)

Bislang konnten keine Belege gefunden werden, in denen er explizit Putin als Subjekt seiner Aussagen verwendet. Er verallgemeinert immer, indem er sagt, dass jeder, der einen Krieg beginnt, auf der falschen Seite steht.

Mit dem Eintritt der Lega in die Regierung verschwanden die Forderungen nach Aufhebung der Sanktionen und der Widerstand gegen die Lieferung von Waffen an die Ukraine. Außerdem zeigt sich Salvini mittlerweile als neuer Anhänger des NATO-Gedankens. Ob das so bleiben wird, falls er wieder in der Opposition sitzen sollte, wird sich zeigen.

### 5 Deutschland vor und nach dem Kriegsausbruch

Obwohl verschiedene Quellen die Beziehungen deutscher populistischer Politikerinnen und Politiker sowohl von rechts als auch von links zu Russland dokumentieren, war im Rahmen der Quellenrecherche zur Vorbereitung dieses Beitrags die Suche nach expliziten Stellungnahmen zu Putin wenig erfolgreich. Auch für die AfD, für die wie schon gesagt mehrere journalistische Quellen direkte Beziehungen zu Russland dokumentiert haben (vgl. Abschnitt 2), konnten im Netz keine expliziten Stellungnahmen zu Putin vor Kriegsausbruch gefunden werden. Es wurden keine Video- oder Tondokumente entdeckt, die vor dem 24. Februar 2022 datiert sind und in denen explizit auf Putin eingegangen wird. Daher können an dieser Stelle leider keine Textbeispiele herangezogen werden, um die

<sup>17</sup> »Hier ist jemand, der einen anderen angegriffen hat, und es gibt Tote, es gibt Trümmer, es gibt Bomben. Wer eine Rakete abschießt, ist aus meiner Sicht nicht von dieser Welt, nicht in der Realität, ist nicht zu verteidigen.«

<sup>18</sup> »Wenn jemand einen Krieg beginnt, hat er keinerlei Rechtfertigung, Punkt.«

<sup>19</sup> »Es gibt kein Abkommen mit jemandem, der einen Krieg begonnen hat, denn wenn man einen Krieg beginnt, steht man auf der falschen Seite.«

<sup>20</sup> »Wer einen Krieg beginnt, ist absolut ein Verbrecher. Wenn jemand einen Krieg beginnt ...«

Argumentation zur Unterstützung Putins in der Zeit von der Annexion der Krim bis zum Beginn des Kriegseinsatzes in der Ukraine zu bewerten. Eine Ausnahme bilden einzig Bundestagsreden, in denen wiederholt die Aufhebung der Sanktionen gegen Moskau gefordert wird. Bemerkenswert ist, dass die AfD in diesem Punkt Übereinstimmungen mit Der Linken aufweist. Eine weitere Gemeinsamkeit zwischen AfD- und Linken-Bundestagsabgeordneten besteht darin, dass sie bis kurz vor Beginn der russischen Aggression in der Ukraine behaupteten, die Befürchtung, Putin wolle einen Krieg gegen die Ukraine führen, sei völlig unbegründet. Diese Ansicht wurde als Falschmeldung der von westlichen Mächten kontrollierten Medien dargestellt. Wie bereits erwähnt, ist diese Form der Medienkritik charakteristisch für populistische Haltungen, die man erwartungsgemäß auch in den Äußerungen von AfD-Mitgliedern nach dem Ausbruch des Ukraine-Krieges findet. Als Beispiel folgt hier eine Stellungnahme des AfD-Bundestagsabgeordneten Robert Farle:

- (16) Die Medienmacher, die die letzten zwei Jahren vor allen Dingen eine Angst- und Panikmache betrieben haben, wollen uns jetzt einen Konflikt gegen Russland aufhetzen. [...] Putin zum alleinigen Sündenbock und Kriegstreiber darzustellen, reicht als Erklärung für diesen komplexen Konflikt überhaupt nicht aus. (Po.Pol.I., FAR\_2022\_001)

Er argumentiert, es seien die Medienmacher, die den Krieg aufhetzen, und er beschuldigt sie, Putin als den einzigen Sündenbock und Kriegstreiber darzustellen. Dieser Ansicht ist nicht nur Farle, denn auch andere Politikerinnen und Politiker der Partei zeigen nach Kriegsbeginn ein gewisses Verständnis für Putin. Immer wieder kommt dabei auch zum Ausdruck, dass die USA, die NATO und teilweise auch Deutschland Mitverantwortung am Krieg trügen. Ein Beispiel hierfür findet sich in den Worten des AfD-Abgeordneten Eugen Schmidt, der wiederholt durch Äußerungen aufgefallen ist, die den russischen Angriffskrieg mehr oder weniger indirekt verteidigen. In einem Facebook-Beitrag vom 9. März 2022 ist zu lesen:

- (17) Mit diesem Angriff habe ich nicht gerechnet. Er hat eine lange Vorgeschichte. Der Westen übergeht seit Langem legitime Sicherheitsinteressen Moskaus, und hat das Leiden der Menschen im Donbass nicht beachtet. Die Russischsprachigen sind all die Jahre von der ukrainischen Regierung unterdrückt wurden. Russische Schulen wurden verboten und den Menschen wurde eine fremde Lebensweise aufgezwungen. Seit 2014 sind tausende Zivilisten im Donbass getötet worden, meist ethnische Russen. Dass Russland diese Menschen nicht gleichgültig sein können, ist verständlich. [...] Das kann den russischen Angriff natürlich nicht entschuldigen, ordnet ihn aber ein. (Eugen Schmidt, Facebook, 09.03.2022<sup>21</sup>)

Betrachten wir auch näher den Bundesparteisprecher Tino Chrupalla, der als offizielle Stimme der Partei gelten kann. Chrupalla hat wiederholt hervorgehoben, dass die AfD eine neutrale Haltung Deutschlands im Ukraine-Konflikt vertritt und Waffenlieferungen kritisch bewertet. Um einen tieferen Einblick in seine Argumentationsstruktur zu gewinnen, schauen wir in einige ausgewählte Passagen aus der Mitschrift der ZDF-Talkshow »Markus Lanz« vom 29. November 2022, in der Chrupalla ausführlich über Putin spricht.

<sup>21</sup> <https://www.facebook.com/photo/?fbid=159902363127235&set=a.106975688419903>.

[38]

64 [03:03.4]	65 [03:05.6]	66 [03:07.1]
CRU [v]	und ich verurteile das auch. ((0,14)) Ganz klar. ((0,51)) Niemand von uns in der AfD würde sagen, warum er in	
ML [v]	Und es ist nicht	

[39]

CRU [v]	diesem Krieg nicht...	
ML [v]	ganz klar wer Täter und wer Opfer in dieser Geschichte ist. Das ist jetzt klar geworden in den letzten zwei Minuten.	

[40]

67 [03:12.2]	68 [03:16.5]
CRU [v]	Es gibt nichts
ML [v]	((0,47)) sondern das ist auf beiden Seiten, ((0,12)) das dieses Relativierende, ((0,28)) die sind... die tragen beide die

[41]

69 [03:18.2]	70 [03:20.7]
CRU [v]	Relativierendes. ((0,27)) äh ((0,2)) [keucht] ((0,2)) Nein. Ich sag äh s' tragen beide Ver an..
ML [v]	gleiche Verantwortung. Wer trägt die

[42]

71 [03:22.3]	72 [03:24.7]
CRU [v]	Äh Die die Verantwortung für diesen Krieg trägt Russland. ((0,24)) Dieser Angriff.
ML [v]	Verantwortung für diesen Krieg?

[43]

73 [03:26.7]	
CRU [v]	Aber dieser Krieg hat mehrere Väter. ((0,18)) Ganz klar. ((0,19)) Und die Ursachen sind auch im Westen zu suchen.

[CRU = Tino Chrupalla, ML = Markus Lanz]

(Po.Pol.I., CRU\_2022\_002)

In diesem ersten Ausschnitt geht Markus Lanz auf Tino Chrupalla ein, nachdem dieser behauptet hat, die Verantwortung für den Krieg liege auf beiden Seiten. Auf die direkte Frage, wer für den Krieg verantwortlich sei, sagt Chrupalla zunächst, es sei Russland, lässt aber dann nach einer kurzen Pause die Richtigstellung folgen »dieser Angriff«. Für Chrupalla ist Russland für den Angriff verantwortlich, der Krieg selbst habe aber »mehrere Väter« und die Ursachen seien auch im Westen zu suchen.

[88]

134 [07:12.0]	
CRU [v]	Wissen Sie wat, i ich sehe in diesem Zusammenhang, äh was bringt uns jetzt äh Herrn Putin als Kriegsverbrecher zu

[89]

135 [07:17.2]	
CRU [v]	titulieren? ((0,16)) Bringt es... ja bringt es nur einen Schritt einen weiter? Wissen Sie wir haben amerikanische
ML [v]	Frag nur! Sie würden...

[90]

136 [07:23.2]	137 [07:24.2]
CRU [v]	Präsidenten die Indokriegsverbrecher sind. ((0,67)) Wenn ich... Ja, doch Moment. ((0,29))
ML [v]	Das war aber nicht die Frage

[91]

138 [07:25.3]	139 [07:27.3]	140 [07:28.7]
CRU [v]	ich sehe diese Doppelmoral die die die permanent...	Nö, nö, moment, die wir, die wir immer
ML [v]	Über Doppelmoral bin ich immer	dafür zu haben, über Doppelmoral zu

[92]

141 [07:31.2]	142 [07:32.6]
CRU [v]	wieder sehen. Es ist doch aktu... Aktuell bringt uns doch die Definition, ob Putin 'n
ML [v]	sprechen, immer gerne ((0,25)) aber jetzt konkret in dem Fall

[93]

	143 [07:37.4]	144 [07:37.8]	145 [07:38.5]	146 [07:39.1]
CRU [v]	Kriegsverbrecher ist, ja oder nein, in keiner Weise weiter.	Nein! ((0,32))		Woran?
ML [v]		Doch! ((0,1))	Äh doch! ((0,15))	

[94]

	147 [07:40.7]	148 [07:42.2]	149 [07:42.9]
CRU [v]	Dass wir uns moralisch gut fühlen?	Mit was denn dann? ((0,1))	
ML [v]	Äh nein, nein, nein, nein, bitte!		Die Frage, ob

[CRU = Tino Chrupalla, ML = Markus Lanz]

(Po.Pol.I., CRU\_2022\_002)

Im zweiten Exzerpt analysieren wir Chrupallas Reaktion auf die direkte Frage, ob Putin aus seiner Sicht als Kriegsverbrecher zu klassifizieren sei. Der erste Vorstoß von Lanz, Chrupallas Position zu explizieren, bleibt unbeantwortet. Chrupalla nutzt zunächst eine rhetorische Strategie der Deflektion, indem er behauptet, es bringe niemandem einen Vorteil, Putin als Kriegsverbrecher zu titulieren. Er verschiebt den Fokus, indem er auf die vermeintliche Kriegsverbrechensvergangenheit amerikanischer Präsidenten verweist und dabei eine doppelte Moral beklagt. Lanz versucht erneut, eine klärende Antwort zu erhalten, und dieses dialogische Hin und Her setzt sich eine Weile fort, bis Chrupalla schließlich auf die wiederholte Frage, ob Putin ein Kriegsverbrecher sei, eine definitive Antwort gibt:

[101]

	163 [08:07.7]	164 [08:09.2]	165 [08:10.1]
CRU [v]	Für mich is' er kein Kriegsverbrecher.	Ja aber ((0,1)) wie gesagt, weil wir das nicht als für äh	
ML [v]		Warum nicht? ((0,32))	

[102]

CRU [v]	ich hab das nicht zu beurteilen, ob er ein Kriegsverbrecher ist. Das müssen zuständige Gerichte ((0,24)) nach dem
---------	---

[103]

	166 [08:16.2]	167 [08:18.3]
CRU [v]	Krieg machen.	Das kann ich noch nicht beurteilen. Is' auch nicht
ML [v]	Ok, Butscha war ein Kriegsverbrecher? ((0,31))	

[104]

	168 [08:20.5]	169 [08:23.6]
CRU [v]	ausgewertet, komplett.	((0,62)) he ((0,14)) Wissen Sie, auf
ML [v]	Angriff auf zivile Infrastruktur is' ein Kriegsverbrecher?	

[105]

		170 [08:29.0]
CRU [v]	diese auf diese äh De... auf diese Definition geh ich überhaupt nicht ein. ((1,01))	Ja... nein das muss ich auch nich.
ML [v]		Naja

[CRU = Tino Chrupalla, ML = Markus Lanz]

(Po.Pol.I., CRU\_2022\_002)

Für ihn ist Putin also kein Kriegsverbrecher. Und er wäre ohnehin nicht derjenige, der darüber zu urteilen habe, denn das müssten die zuständigen Gerichte am Ende des Krieges tun. Und auf das erneute Nachhaken von Lanz sagt Chrupalla abschließend: »Auf diese Definition geh ich überhaupt nicht ein.«

Diese Zurückhaltung verschwindet jedoch völlig, als er gefragt wird, welchen amerikanischen Präsidenten er für einen Kriegsverbrecher hält.

[110]

	177 [08:49.6]
CRU [v]	werden. Und diese Kriegsverbrechen, sorry, wenn sie auf beiden Sei...
ML [v]	Ok, wenn's wenn's Ihnen bei Putin so schwerfällt welcher amerikanische

[111]

	178 [08:54.1]
CRU [v]	Na wir ja doch die äh die haben doch die in den äh die Angriffskriege auf Irak
ML [v]	Präsident ist ein Kriegsverbrecher?

[112]

	179 [08:58.3]	180 [09:00.1]	181 [09:01.1]	182 [09:02.1]
CRU [v]	gesehen, ((0,13)) auf Syrien...	Absolut ist er ein Kriegs verbrecher.		
ML [v]	Also Georg W. Bush ist für Sie ein Kriegs verbrecher?	Ok, wer noch? ((0,47))		
EQ [v]		Is' aber		

[113]

	183 [09:03.3]	184 [09:04.2]	185 [09:04.9]
CRU [v]	Nein, leider nicht. Ja.	Ja, aber genau diese drei, genau diese...	
ML [v]		Und Putin und Putin ((0,9)) entschuldigen Sie ganz kurz...	
EQ [v]	jetzt auch nicht' verurteilt ne?	[lacht]	Also weil Sie gesagt haben, Kriegsverbrecher ist erst wer

[CRU = Tino Chrupalla, ML = Markus Lanz, EQ = Eva Quadebeck] (Po.Pol.I., CRU\_2022\_002)

Er führt den Irak-Krieg an und nennt Georg W. Bush ohne Weiteres »absolut« einen Kriegsverbrecher. Lanz drängt erneut in Richtung Putin, wie in Zeile 113 zu sehen ist, bleibt aber erfolglos wie zuvor.

Von der Sendung, die über 76 Minuten dauert, wurden bisher für das Po.Pol.I.-Korpus knapp 30 Minuten transkribiert. Der Text ist eine wahre Fundgrube an Äußerungen, die die Verantwortung von Russland und Putin relativieren. Dies erfolgt durch den Einsatz klassischer argumentativer Strukturen der populistischen Rhetorik:

[343]

	562 [28:42.1]	563 [28:44.9]	564 [28:45.7]
CRU [v]	Nein, nein, die Vermutung Vermutung, die ich nicht weiß, ((0,25)) äußere	ich nicht.	Ja,
ML [v]	vermuten Sie?	Aber Sie raunen das	doch jetzt hier

[344]

	565 [28:46.2]	566 [28:47.4]	567 [28:48.9]	568 [28:49.9]
CRU [v]	wissen Sie, wir haben doch...	für mich... nochmal ((0,54))	nochmal	Ja.
ML [v]	in diese Runde rein und ins deutsche Fernsehen.	Sie sprechen gerade von Vä tern des Krieges und dann		

[345]

	570 [28:52.7]
CRU [v]	gibt es.
ML [v]	sind wir ganz schnell bei Joe Biden und bei Hunter Biden.

[346]

	571 [28:57.8]	572 [28:58.4]
CRU [v]	meisten? ((1,65))	Das sind die Ameri...
ML [v]	Na ja also, wenn sich niemand gewährt hätte, kenne ich einen, der hätte richtig davon profitiert.	Der der

[347]

CRU [v]	einzigste, der aktuell profitiert davon, wirtschaftlich, ganz klar, ((0,18)) sind die Amerikaner. ((0,28)) Und da muss
ML [v]	Sie kennen den auch.

[348]

	574 [29:10.0]
CRU [v]	man schon die fragen, cui bono, wem nutzt es dieser Krieg, dieser Konflikt. ((0,26))
ML [v]	Warum nutzt denn das jetzt

[CRU = Tino Chrupalla, ML = Markus Lanz]

(Po.Pol.I., CRU\_2022\_002)

Wie in diesem letzten Ausschnitt zu sehen ist, sind die Aussagen oft vage und anspielungsreich, spielen mit dem Ungesagten, relativieren das zuvor Gesagte und verweisen auf verdeckte Wahrheiten. Tino Chrupalla verwendet sogar die typischen Argumentationsmuster von Verschwörungstheoretikerinnen und -theoretikern, indem er die Frage stellt, wer wohl wirklich von diesem Krieg profitiert, d. h. das klassische »cui bono«, ein Ausdruck, den Chrupalla selbst verwendet (vgl. Zeile 348).

## 6 Fazit

In der vorliegenden Analyse der Argumentation rund um den russischen Präsidenten Wladimir Putin vor und nach dem Ausbruch des Ukraine-Krieges zeigt sich, dass weder in Italien noch in Deutschland eine kriegsbedingte Repositionierung, wie ursprünglich vermutet, erkennbar ist. Die diskursiven Strategien der untersuchten italienischen politischen Akteurinnen und Akteure bleiben weitgehend stabil, was auf eine bemerkenswerte Persistenz von Putins Anziehungskraft im politischen Narrativ hindeutet. Die sprachliche Positionierung Putins hat sich kaum verändert. Lediglich bei Matteo Salvini lassen sich Anzeichen der eingangs vermuteten Verlegenheit erkennen, da er den russischen Präsidenten nicht direkt erwähnt, sondern seine Aussagen durch unpersönliche Subjekte abstrahiert.

Im Fall der hier analysierten deutschen politischen Gruppierung war es aufgrund fehlender Evidenz vor Februar 2022 nicht möglich, Veränderungen in der sprachlichen Positionierung von Putin zu untersuchen. Dass jedoch auch nach der Invasion in die Ukraine eine Pro-Putin-Haltung aufrechterhalten wurde, deutet darauf hin, dass diese Haltung auch zuvor bestanden haben dürfte. Solange keine Dokumente aus der Zeit zwischen der Annexion der Krim und der Invasion der Ukraine vorliegen, die zu anderen Schlussfolgerungen führen, kann daher davon ausgegangen werden, dass es keine signifikante Veränderung in der diskursiven Positionierung des russischen Präsidenten gegeben hat.

Besonders auffällig ist die intensive Anwendung klassischer rhetorisch-persuasiver Techniken des populistischen Kommunikationsstils durch die deutschen und italienischen Politikerinnen und Politiker. Die Analyse zeigt, dass trotz der tiefgreifenden geopolitischen Veränderungen nur wenige Anpassungen in den kommunikativen Positionen der untersuchten Parteien vorgenommen wurden. Dies deutet auf eine beachtliche Resilienz und Stabilität ihrer rhetorischen Strukturen hin, die es ihnen ermöglicht, auch angesichts eines so einschneidenden Ereignisses wie das des Ukraine-Krieges an ihren etablierten Diskursstrategien festzuhalten und die Erwartungen ihrer Wählerschaft nicht zu enttäuschen.

## Literatur

- Backes, Uwe (1989): *Politischer Extremismus in demokratischen Verfassungsstaaten. Elemente einer normativen Rahmentheorie*. Wiesbaden.
- Bartz, Joachim/Halbach, Andreas/Stoll, Ulrich/Pölitz, Tonja (2022): »Moskaus Freunde. Deutsche Politiker und ihre Nähe zu Russland.« In: *ZDF*, 28.03.2022. <https://www.zdf.de/politik/frontal/ukraine-krieg-putin-versteher-in-deutschland-100.html>.
- Baumgärtner, Maik/Grozev, Christo/Höfner, Roman/Dobrokhotov, Roman/Lehberger, Roman/Müller, Ann-Katrin/Schmid, Fidelius/Wiedmann-Schmidt, Wolf (2023): »Kremlfreund im Bundestag. Geheime Nachrichten dokumentieren Moskaukontakte von AfD-Mitarbeiter.« In: *Der Spiegel* 32, 04.08.2023. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-kremlfreund-im-bundestag-geheime-nachrichten-dokumentieren-kontakte-nach-moskau-a-f46f8f41-0a38-479d-84b7-a864050236e7>.

- Bisson, Bernard (2017): »Beppe Grillo: ›Le bilan de l'Europe est un échec total.« In: *Le Journal du Dimanche*, 22.01.2017. <https://www.lejdd.fr/International/Beppe-Grillo-Le-bilan-de-l-Europe-est-un-echec-total-841750-3146753>.
- Bremer, Jörg/Frankenberger, Klaus-Dieter/Nonnenmacher, Günther (2010): »Silvio Berlusconi im Gespräch. ›Ich kandidiere auf jeden Fall noch einmal.« In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 22.10.2010. <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/silvio-berlusconi-im-gespraech-ich-kandidiere-auf-jeden-fall-noch-einmal-1635742.html>.
- Cedroni, Lorella (2017): *Politolinguistica. L'analisi del discorso politico*. Roma.
- Dang-Anh, Mark (2023): »Politische Positionierung. Sprachliche und soziale Praktiken der Relationalitätskonstitution.« In: Dang-Anh, Mark (Hg.): *Politisches Positionieren. Sprachliche und soziale Praktiken*. Heidelberg, S. 7–38.
- Forster, Iris (2017): »Kaschieren und verschleiern.« In: Niehr, Thomas/Kilian, Jörg/Wengeler, Martin (Hgg.): *Handbuch Sprache und Politik*, Bd. 2. Bremen, S. 794–810.
- Friedman, Alan (2015): *Berlusconi si racconta a Friedman. My Way*. Milano.
- Gannuscio, Vincenzo (2019): »›Wir sind das (echte) Volk.« Sprachliche Ausgrenzungsstrategien der rechtspopulistischen Propaganda der AfD und der Lega Nord.« In: Schiewe, Jürgen/Niehr, Thomas/Moraldo, Sandro M. (Hgg.): *Sprach(kritik)kompetenz als Mittel demokratischer Willensbildung. Sprachliche In- und Exklusionsstrategien als gesellschaftliche Herausforderung*. Bremen, S. 43–61.
- Gagliardi, Andrea (2022): »Da Putin a Zelensky: cosa ha detto Berlusconi nei video della discordia.« In: *Il Sole 24 Ore*, 20.10.2022. <https://www.ilsole24ore.com/art/da-putin-zelensky-cosa-ha-detto-berlusconi-video-discordia-AEUJCw9B>.
- Grillo, Beppe (2006): »Anna Politkovskaja.« In: *Il Blog di Beppe Grillo*, 09.10.2006, <https://beppegrillo.it/anna-politkovskaja/>.
- Habscheid, Stephan (2008): »Einheit als Fassade. Zur sprachlichen Inszenierung ›kollektiver Identität‹ in Organisationen.« In: Pappert, Steffen/Schröter, Melanie/Fix, Ulla (Hgg.): *Verschlüsseln, Verbergen, Verdecken in öffentlicher und institutioneller Kommunikation*. Berlin, S. 255–271.
- Holl, Thomas (2023): »Putins Propaganda. Fünfte Kolonne AfD.« In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 23.05.2023. <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/afd-ist-putins-wichtigster-propaganda-lautsprecher-in-deutschland-18911351.html>.
- Kozhanov, Nikolaj (2017): »Russian Foreign Policy in the Middle East: New Challenge for Western Interests?« In: Meister, Stefan/Hamilton, Daniel (Hgg.): *The Russia File: Russia and the West in an Unordered World*. Washington, S. 101–125.
- Lewandowsky, Marcel (2014): »Populismus in sozialen Netzwerken: Die Beispiele AfD und pro Deutschland.« In: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie* 86, S. 19–46.
- Lombardozzi, Nicola (2010): »›Putin un dono del Signore.« Gelo in platea per lo show di Silvio.« In: *Repubblica*, 11.09.2010. [https://www.repubblica.it/politica/2010/09/11/news/dono\\_signore-6958184/](https://www.repubblica.it/politica/2010/09/11/news/dono_signore-6958184/).
- Makio, Danielle/Fuccille, Alexandre (2023): »The 2014 Russian Invasion of Crimea: Identity and Geopolitics.« In: *Revista Brasileira de Política Internacional* 66 (1), S. 1–20.
- Maksan, Oliver (2022): »Treue Verbündete: Die AfD will sich in ihrer Nähe zu Russland von niemandem übertreffen lassen.« In: *Neue Zürcher Zeitung*, 19.01.2022. <https://www.nzz.ch/international/treue-verbuendete-die-afd-will-sich-in-ihrer-naehe-zu-russland-von-niemandem-uebertreffen-lassen-ld.1665206>.
- Martinelli, Leonardo (2017): »Grillo: ›Trump moderato, c'è bisogno di politici forti come lui e Putin.« Poi la smentita.« In: *La Stampa*, 23.01.2017. <https://www.lastampa.it/politica/2017/01/23/news/grillo-trump-moderato-c-e-bisogno-di-politici-forti-come-lui-e-putin-poi-la-smentita-1.34672751/>.
- Meloni, Giorgia (2021): *Io sono Giorgia. Le mie radici, le mie idee*. Milano.
- Middelhoff, Paul/Musharbash, Yassin (2022): »... aber unsere Liebe nicht. AfD und Russland.« In: *Zeit Online* 19. <https://www.zeit.de/2022/19/afd-russland-krieg-manuel-ochsenreiter>.
- Mudde, Cas/Rovira Kaltwasser, Cristóbal (2017): *Populism. A very short Introduction*. New York.
- Müller, Hansjörg Friedrich (2022): »Deutsche Putin-Freunde in Not: AfD und Linke vollführen in der Ukraine-Krise argumentative Verrenkungen.« In: *Neue Zürcher Zeitung*, 23.02.2022. <https://www.nzz.ch/international/deutsche-putin-freunde-in-not-afd-und-linke-vollfuehren-in-der-ukraine-krise-argumentative-verrenkungen-ld.1665206>.

[www.nzz.ch/international/afd-und-linke-argumentative-verrenkungen-deutscher-putin-freunde-ld.1671289](http://www.nzz.ch/international/afd-und-linke-argumentative-verrenkungen-deutscher-putin-freunde-ld.1671289).

- Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer Olaf/Schüttermeier (1998): »Politische Begriffe: Populismus.« In: Nohlen, Dieter (Hg.): *Lexikon der Politik*. München, S. 514–515.
- Pritzlaff-Scheele, Tanja (2023): »Praktiken als normative politische Positionierungen.« In: Dang-Anh, Mark (Hg.): *Politisches Positionieren. Sprachliche und soziale Praktiken*. Heidelberg, S. 123–138.
- Seddon, Max/Politi, James (2017): »Putin's party signs deal with Italy's far-right Lega Nord.« In: *Financial Times*, 06.03.2017. <https://www.ft.com/content/0d33d22c-0280-11e7-ace0-1ce02efodef9>.
- Spitzmüller, Jürgen (2023): »Metapragmatische Positionierung. Reflexive Verortung zwischen Interaktion und Ideologie.« In: Dang-Anh, Mark (Hg.): *Politisches Positionieren. Sprachliche und soziale Praktiken*. Heidelberg, S. 39–66.
- Völker, Hanna/Spiess, Constanze (2023): »Wir reden über die wie über Ungeziefer – sprachliche Positionierungspraktiken im Migrationsdiskurs.« In: Dang-Anh, Mark (Hg.): *Politisches Positionieren. Sprachliche und soziale Praktiken*. Heidelberg, S. 247–268.
- Wehner, Markus (2019): »Russische Einflussnahme? Kreml setzte offenbar auf AfD-Politiker Frohnmaier.« In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 05.04.2019. <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/kreml-setzte-offenbar-auf-afd-politiker-markus-frohnmaier-16126378.html>.
- Weiland, Severin/Amann, Melanie (2017): »Petry traf sich mit Putin-Vertrauten – und Schirinowski.« In: *Der Spiegel*, 20.02.2017. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-frauke-petry-traf-sich-mit-wladimir-schirinowski-a-1135503.html>.
- Wodak, Ruth (2015): *The Politics of Fear. What Right-Wing Populist Discourses Mean*. London.

### *Po.Pol.I.-Korpusbelege*

CRU\_2022\_002: <https://www.youtube.com/watch?v=FTzxZG6Rwmc>  
FAR\_2022\_001: <https://www.youtube.com/watch?v=9T6JfwphUPM>  
MEL\_2015\_001: [https://www.youtube.com/watch?v=kMjQHZo9K\\_o](https://www.youtube.com/watch?v=kMjQHZo9K_o)  
MEL\_2022\_002: <https://www.youtube.com/watch?v=VfImisWGNuo>  
SAL\_2015\_001: <https://www.youtube.com/watch?v=qWu6-Hw8IIQ>  
SAL\_2015\_003: <https://www.youtube.com/watch?v=HeOjYuWip2k>  
SAL\_2017\_001: <https://www.youtube.com/watch?v=4jC8S4GnTZU>  
SAL\_2019\_001: <https://www.youtube.com/watch?v=7k-Klm2qlo8>  
SAL\_2022\_003: <https://www.youtube.com/watch?v=bhrUilxLzmU>  
SAL\_2022\_004: <https://www.youtube.com/watch?v=M1HZcePrIgm>  
SAL\_2023\_001: <https://www.youtube.com/watch?v=yUbaBTaoYmg>  
SAL\_2024\_001: [https://www.youtube.com/watch?v=IsDD5\\_JHiRs](https://www.youtube.com/watch?v=IsDD5_JHiRs)

---

Prof. Dr. Vincenzo Gannuscio  
Università degli Studi di Modena e Reggio Emilia  
Dipartimento di Studi Linguistici e Culturali  
Largo S. Eufemia, 19  
41121 Modena  
Italien  
[vincenzo.gannuscio@unimore.it](mailto:vincenzo.gannuscio@unimore.it)